

## Lay Summary

### IP 1: Globaler Konstitutionalismus

#### Globaler Konstitutionalismus und Regieren im Mehrebenensystem

Das individuelle Projekt Nr. 1 ist Teil des Nationalen Forschungsschwerpunkts "International Trade Regulation: From Fragmentation to Coherence". Es ist ein Querschnittsprojekt mit einem theoretischen Aspekt: „Globaler Konstitutionalismus und Regieren im Mehrebenensystem“. Es vereint Wissenschaftler aus den Bereichen Völkerrecht und Politikwissenschaft. Das Projekt untersucht die gegenwärtigen Veränderungen der internationalen Rechtsordnung aus einer normativen und empirischen Perspektive.

Aus einer normativen Perspektive untersuchen wir, ob und wie diese globalen Veränderungen in einem Verfassungsvokabular (Konstitution, Konstitutionalismus, Konstitutionalisierung) beschrieben werden können und werden sollten. Der Begriff der Konstitutionalisierung bezeichnet den Prozess in Richtung einer kohärenteren Weltordnung, der sowohl rechtliche als auch soziale Phänomene umfasst. Ein Teil der Wissenschaft betont den fundamentalen Unterschied zwischen der inner- und zwischenstaatlichen Sphäre. Entsprechend sei auch die Verwendung eines Verfassungsvokabulars im Bereich des Völkerrechts abzulehnen. Für einen anderen Teil der Wissenschaft bietet der Ansatz des Konstitutionalismus hingegen grosse Vorteile bei der Analyse neuer Entwicklungen des Völkerrechts. Unser Projekt geht davon aus, dass das Verfassungsrecht in vielerlei Hinsicht ein hilfreiches Modell darstellt. Es ermöglicht insbesondere, einzelne Elemente des Völkerrechts als Teile eines zunehmend kohärenten Systems zu analysieren. Dieser konstitutionalistische Ansatz hebt hervor, dass das Völkerrecht eine Wertordnung verkörpert (materiales Element), die auch zunehmend mit Durchsetzungsmechanismen verstärkt wird (formales Element). Entsprechend widmet sich ein Teil unseres Projektes der Frage nach dem ‚öffentlichen Interesse‘ bzw. dem ‚Gemeinwohl‘ im Völkerrecht.

Im normativen Sinne kann Kohärenz dadurch vorangebracht werden, dass Regelungslücken zwischen problemspezifischen Regimes überbrückt werden. Zudem kann auch der vermehrte Einbezug von Nichtregierungsorganisationen und anderen privaten Akteuren die schwindende Regelungskompetenz des Staates im globalisierten Umfeld bis zu einem gewissen Grad wettmachen.

Empirisch betrachtet, stellen wir uns die Frage, wie globale Konstitutionalisierung in der „realen Welt“ erfasst werden kann und ob es Anhaltspunkte für einen solchen Prozess gibt. Ausgehend von der Nachkriegsordnung analysieren wir völkerrechtliche Vereinbarungen unter Verwendung von quantitativen Methoden. Auf diesem Weg gewinnen wir einen deskriptiven

Zugang zu diesem globalen Prozess. Ausserdem können wir Bedingungen identifizieren, die diesen Prozess begünstigen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Staaten nur zögerlich Bestimmungen akzeptieren, die wirtschaftliche und soziale Regelungen enthalten. Demgegenüber sind sie eher geneigt, Verträgen mit bürgerlichen und politischen Rechten zuzustimmen. Ausserdem lassen sich nationale Unterschiede im Ratifikationsverhalten an regionalen Merkmalen sowie einzelnen Allianzen festmachen.

Leaders: Klaus Armingeon und Anne Peters

Alternate Leader: Manfred Elsig

[armingeon@ipw.unibe.ch](mailto:armingeon@ipw.unibe.ch)

[Manfred.elsig@wti.org](mailto:Manfred.elsig@wti.org)

[Anne.Peters@unibas.ch](mailto:Anne.Peters@unibas.ch)